

*Erkenntnis bestimmt sind, daß es jedem Volk auf gegeben ist, seinen eigenen Weg zu gehen*⁸⁴.“ Es waren Worte, die den Freiheitswillen und die Widerstandskraft von Hunderttausenden von Menschen in der sowjetischen Zone stärkten.

Auch die Liberal-Demokratische Partei hatte wiederholt gegen den Kurs der SED opponiert. Aber *Dr. Wilhelm Külz*, der seit Anfang 1946 als Nachfolger von *Dr. Waldemar Koch* die LDP leitete, jedoch am 10. April 1948 unerwartet starb, handelte lange Zeit auch in der Illusion, sich durch eine Politik der Anpassung und der Zugeständnisse einen wenigstens begrenzten Einfluß auf die politische Entwicklung in der sowjetischen Zone sichern zu können. So glaubte er, sich aus „nationaler Verantwortung“ der kommunistischen „Volkskongreß“-Bewegung nicht versagen zu sollen. Dennoch schien auch er sich allmählich zu der Erkenntnis durchgerungen zu haben, daß es mit den Kommunisten keine ehrlichen Kompromisse geben könne. Dies belegt seine vermutlich letzte politische Äußerung vor seinem Tode, die sich nicht zufällig mit der Problematik „*Rechtsstaat und Sequestrierungen*“ auseinandersetze. In Erinnerung an die bei der Gründung der LDP u. a. aufgestellte Forderung nach Schaffung eines Rechtsstaates prangerte *Dr. Külz* die Sozialisierungspolitik der SED an: „*Daß verbrecherische und aktivistische Nazis nicht im Besitz ihrer Betriebe gelassen werden können, ist eine Selbstverständlichkeit, über die nicht besonders gesprochen zu werden braucht*“, leitete er, sich absichernd, seinen Angriff ein. „*Aber ebenso selbstverständlich ist es für einen Rechtsstaat, daß das Verfahren der Sequestrierung und der Beschlagnahme nach strengsten Rechtsgrundsätzen erfolgen muß. Man muß peinlich auch den leisesten Schein vermeiden, als wollte man die Methoden, die man mit Recht bei den Nazis verurteilt hat, nunmehr selber anwenden*“ denn das Vertrauen zum Recht muß *unbedingt wieder gewonnen werden . . . Unbedingt zu verwerfen ist der Rückfall in die Sippenhaft der nazistischen Zeit*.“ Es klingt beinahe beschwörend, ungläubig und erwartungsvoll zugleich, wenn *Dr. Külz* abschließt: „*Wir sind über den Verdacht erhaben, Liebhaber scharfer Worte oder Urteile zu sein, aber gerade deswegen ist vielleicht die Hoffnung berechtigt, daß unsere Bedenken bei den Stellen, die es angeht, nicht ungewürdigt bleiben. Die letzte Entscheidung liegt bei der Sowjetmacht*^{84 85}.“ Der Tod, der ihn 73jährig ereilte, hat ihn davor bewahrt, bis in letzte Tiefen enttäuscht zu werden.

⁸⁴ Ebenda.

⁸⁵ *Wilhelm Külz* „Rechtsstaat und Sequestrierungen“, in „Der Morgen“ vom 2. April 1948.